

Bundesfachtagung

SOZIALE UNGLEICHHEIT UND TEILHABE:

Familien fördern – Kinder stärken – Politik herausfordern

Bochum: 28.-29. September 2018

FREITAG – Forum F 6

Jacqueline Ganz, Stefanie Jonassohn & Elke Rösing-Nowak, Anna Reznik und Marie-Christin Oneschkow

plusKITAS als Ansatz gegen ungleiche Verhältnisse

Jacqueline Ganz, Stefanie Jonassohn:

Grundlagen / Entstehung

- Revision des KiBiz zum 01.08.2014
- Tageseinrichtungen für Kinder (TfK) erhalten besondere Unterstützung (plusKita) durch zusätzliche Landesförderungen.
- Leitungen der TfK wurden bei der Personalbesetzung mit einbezogen, entsprechend des einrichtungsspezifischen Unterstützungsbedarfes
 - Sozialarbeiter/ -innen
 - Heilpädagogen/ -innen
 - Erzieher/ -innen

Modell/ Praxis

- Das Modellprojekt wurde seit 01.01.2012 in neun Einrichtungen erprobt.
- Das Modell zeigte eine Entlastung der Teams durch die Sozialarbeit.
- Daraus ergaben sich die Handlungsfelder für die Sozialarbeit in Tageseinrichtungen für Kinder:
 - Übernahme der Beratung, Vermittlung und Begleitung der Familien (niederschwelliges Hilfsangebot, Prävention im Kinderschutz)
 - Hilfestellung in kurzfristigen Krisensituationen
 - Förderung der Inanspruchnahme weiterführender Hilfsangebote (enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt)
 - Einleitung des § 8a SGB VIII Verfahrens (Kindeswohlgefährdung)
 - Ausbau von Kooperationen, Netzwerkbildung

- Bedarfsgerechte Projektplanung und -durchführung
 - Stärkung der Partizipation von Familie (z.B. Erziehungskompetenzen fördern, Elternkurse)
 - Erarbeitung eigener Handlungsfelder nach Bedarfslagen der Einrichtung/ des Stadtteils
- Engmaschiger Austausch zwischen Sozialarbeiter und Leitung bzw. dem Team

Elke Rösing-Nowak mit den Studentinnen Anna Reznik und Marie-Christin Oneschkow:

Das Landesförderprogramm plusKITA hat das Ziel, Bildungschancen von Kindern unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft nachhaltig zu verbessern. Seit 2014/15 stehen einer Kindertageseinrichtung in NRW 25.000 € im Jahr für zusätzliches Personal zur Verfügung, wenn sie einen hohen Anteil an Familien mit geringem Einkommen betreuen. 1.700 plusKITAs werden aktuell gefördert.

Die Bedeutung von Bildungsbenachteiligung für jedes einzelne Kind ist nachweislich, neben der individuellen Bildungsbiographie, auch eine gesellschaftspolitische Herausforderung. Eine plusKITA hat den Auftrag, Kinder und Eltern aus bildungsfernen Milieus nachhaltig zu fördern. Der Bildungsauftrag bekommt damit einen weiteren Rahmen. Handlungskonzepte der plusKITAs sollen Kinder in ihrer individuellen Entwicklung fördern und Elternkompetenzen stärken. Daraus haben sich unterschiedliche Konzepte und Modelle entwickelt.

In Recklinghausen unterstützt ein multiprofessionelles plusKITA-Team die plusKITAs. Dieses Team besteht aus einer Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Kunst- und Theaterpädagogen sowie Motopäden und soll einen kollegialen, fachlichen Austausch und Entlastung durch flankierende Maßnahmen bieten.

Eine plusKITA ist sehr häufig auch eine SprachKita und ein Familienzentrum und bündelt Themen, die eine Herausforderung im pädagogischen Alltag darstellen. Zu nennen sind u.a. Inklusion/integrative Erziehung, interkulturelle Bildung, Zweitspracherwerb, Übergang Kita-Grundschule, Elternstärkung, Kinderschutz und Gesundheit.

Bestmögliche Bildung für alle braucht bestmögliche Voraussetzungen. Das gilt vor allem in benachteiligten Regionen. Ein wichtiger Baustein ist deshalb auch die fortlaufende Professionalisierung und fachliche Beratung der Fachkräfte in plusKITAs und Angebote für Coaching und Supervision. Die Förderung von Bildungseinrichtungen im Kontext von Ungleichheit ist ein guter Anfang und bietet Chancen für Kinder und Familien. Daneben gibt es viele Herausforderungen, die es auf unterschiedlichen Ebenen zu erkennen und zu bewältigen gilt.